



Evangelisches Leben Goldbach

„Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!“

Beim Schreiben dieser Zeilen ist vieles ungewiss. Das neue Jahr hat begonnen, wir sind mitten in einem harten Lockdown. Alles war anders: Weihnachten. Der Jahreswechsel. Sicher auch die guten Vorsätze oder die Zuversicht, mit der wir ins neue Jahr 2021 gestartet sind. Niemand weiß, wie sich alles entwickelt. In Zeiten der Unsicherheit und des Umbruchs fragen wir gerne nach dem, was Bestand hat. Weil uns das Halt geben kann und uns wieder ein paar Wochen weitertragen kann im Leben. Für den Monat Februar steht der Monatspruch im Lukasevangelium: **„Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!“** Die „neue“ Lutherübersetzung von 2017 ist mir noch fremd im Ohr, für mich heißt dieses Wort alt vertraut: **„Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“** Ist das nicht wunderbar? Wir sind getauft und damit hat sich Gott bis in alle Ewigkeit mit uns verbunden. Wenn Taufeltern beim Taufgespräch sagen: „Wir wollen, dass unser Kind getauft wird, damit es sich später mal selbst entscheiden kann, ob es zu Gott gehören möchte oder nicht“, dann entgegne ich ihnen, dass mit der Taufe die Entscheidung gefallen ist. Egal, ob das Kind von Gott etwas wissen

will, egal, wie es leben wird, für Gott hat dieser Bund ewige Gültigkeit. Das macht das Sakrament, das Heilige der Taufe aus. Wenn das Kind selbst entscheiden soll, dann muss man mit der Taufe abwarten.

Aber mal ehrlich: Wollen wir unsere Kinder wirklich frei von Werten erziehen? Oder ihnen mitgeben, was im Leben Halt geben kann und was trägt? Wir geben ihnen ja auch andere Werte mit, wie dass man Rücksicht nimmt, dass man freundlich ist und dass man nicht lügt. Warum dann nicht mitgeben, dass man bei Gott geborgen ist und dass es sich leichter lebt, wenn man ihn an seiner Seite hat? Die Taufe ist doch ein wunderbares Geschenk. Der Name des Täuflings ist im Himmel aufgeschrieben. Dort ist ein Platz für genau diesen Menschen reserviert, für immer.

Für mich ist das gerade in diesen unruhigen Zeiten ein großer Trost. Egal, was in dieser Welt ist, es gibt etwas darüber hinaus. Da gibt es den Himmel. Dort steht mein Name und da ist Platz für mich. In einem Weihnachtslied, das wir am letzten Weihnachten leider nicht singen durften, heißt es: „Heut schließt er wieder auf die Tür ins schöne Paradeis.“ Ja, die Tür ist offen. Gott hat sie mit Jesus Christus geöffnet.

Ich wünsche Ihnen allen viel Kraft und Zuversicht! ●

Ihre Bettina Lezuo, Pfarrerin



Wir erinnern uns - Heimat Johanneskirche

Heute kommen Menschen zu Wort, die in den Mitte 70er/ Mitte 80er Jahren zugezogen sind und deren spirituelle Heimat die Johanneskirche ist. „ Es ist die Kirchengemeinde meines Wohnortes“, das war auch für mich ganz klar. Ein Gesprächspartner formulierte es so: Die Kirchengemeinde ist für mich eine Gemeinschaft im Glauben, in der Religion, eine spirituelle Heimat. Die Kirche sehe ich als den Ort, an dem ich die Inhalte meines Glaubens in Predigt und gemeinsamem Gebet erleben kann, im Spiegel der Persönlichkeit des Pfarrers/der Pfarrerin und der jeweils aktuellen Ereignisse. Und sie ist Raum und Rahmen für religiöse Feiern und Kirchenfeste.

Alle Befragten haben sich je nach persönlicher Lebenssituation in den vergangenen Jahrzehnten in der und für die Gemeinde engagiert. Sei es im Kirchenvorstand, in der Gemeindegarbeit, bei Bau- und Gartenaktionen, Flohmarkt, Erwachsenenbildung und Angeboten für Kinder. Ich selbst begann mit der Kinderbibelwoche in den 80er Jahren, Herr Dr. Kaps war bei allen Glaubenskursen aktiv: erfüllende Aufgaben mit viel Spaß und Freude, guten Gesprächen, die den Glauben vertiefen konnten. Die Gemeindefeste sind für mich immer eine Chance, Menschen kennen zu lernen und mit Freude ein Thema zu vertiefen.

Es gab auch amüsante Episoden, z.B. dass der neue Pfarrer die Kapelle nicht fand und der Lektor schon mal mit dem Gottesdienst begann.

Weniger erfreulich war das Hochwasser in der Kapelle, das mit tatkräftiger Hilfe vieler wieder mit jeder Menge Schlamm und Dreck hinausbefördert wurde.

Von den Freizeiten berichten viele sehr schöne Erlebnisse, durch die man in die Gemeinde hineingewachsen ist.

Traurig sind viele, wenn die Gottesdienste so wenig besucht werden. Wir im Kirchenvorstand machen uns darüber Gedanken, wie wir Altes und neue Ideen umsetzen, um die Menschen in unserer Gemeinde erreichen zu können.

Ich selbst machte Weihnachten 2020 die Erfahrung, entgegen meiner bisherigen Meinung, dass es doch einen Unterschied macht, eine Andacht aus der eigenen Kirche online mitzufeiern, oder ein fremdes oder TV- Angebot.

Unsere Kirche mögen wir im Großen und Ganzen, so wie sie ist. Das Altarkreuz ist eine ungewöhnliche Darstellung des siegreichen Königs. Etwas „Verschönerung“ und Umgestaltung täte dem sakralen Raum schon gut, finden einige der Befragten.

So leben wir gerne in unserer Heimatkirchengemeinde mit allen Erinnerungen und aktuellen Themen, Wünschen, Herausforderungen im Neuland. ●

Ellen Ansmann



Weihnachten 2020 - alles ganz anders

Ein ganz anderes Weihnachten, dieses Weihnachten 2020. Ein paar Gedanken und Eindrücke dazu.

Bemerkenswert fand ich, dass keiner der Menschen, die immer das Schmücken der Kirche übernehmen, meinte: „Schmuck und Christbaum sind in diesem Jahr überflüssig.“ Nein, im Gegenteil, die Kirche war wunderschön hergerichtet mit Baum, Krippe, Blumen. Auch der Baum draußen füllte sich über die Feiertage mit vielfältigem Schmuck. Das heißt für mich: Unsere Kirche liegt vielen Menschen am Herzen und wir hüten sie gemeinsam. Das war ein schönes Gefühl.

Viel Freude hat uns das Aufzeichnen des kleinen Weihnachtsvideos gemacht, das über die Feiertage auf unserer Homepage stand. Und es gab viele positive Rückmeldungen, dass sich Menschen trotz reichhaltiger Fernsehgottdienste gefreut haben, unsere geschmückte Kirche zu sehen, unsere Orgel und unsere Glocken zu hören.

Am Heiligen Abend ab Anbruch der Dämmerung konnte ich immer wieder Menschen, einzeln oder in Familiengruppen, entdecken, die in der Kirche waren. Nach den abgebrannten Streichhölzern wurde das Friedenslicht aus Bethlehem eifrig mitgenommen und auch die ausliegenden Andachten.

Für mich selber war in den Tagen vor Weihnachten Trauer angesagt. Ein Weihnachtsfest ohne Christvesper, das konnte ich mir nicht vorstellen.

Aber die Stille tat gut und es war sehr eindrücklich, die Verheißungen und die Weihnachtsgeschichte ganz still für mich zu lesen und die vertrauten Lieder zu singen – allein ging das ja.

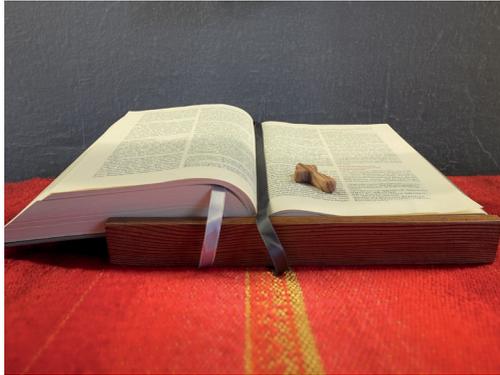
Das Glockenläuten um 22 Uhr war auch ein besonderes Erlebnis! So ganz allein und im Dunkeln in der Kirche zu sein und die Glocken der katholischen Kirchen auch zu hören, hat ein Gefühl von Verbundenheit erzeugt. Insgesamt war es so, als ob ich in diesem Jahr eine Art Essenz von Weihnachten erlebt habe und mir für nächstes Jahr dann aber wieder die ganze Fülle wünsche.

Wie war Weihnachten 2020 für Sie? Ich freue mich, wenn ich von Ihnen höre! ●

Bettina Lezuo



Unsere Krippe mit dem Friedenslicht aus Bethlehem



Rückblick der Konfirmanden und Konfirmandinnen 2020

Einige unserer Konfirmanden 2020 machen gerade den Teamerkurs, zur Zeit leider nur digital. Kathi Rüttger und Mathias Müller haben sich mit ihnen unterhalten. Sie haben erzählt, wie sie das letzte Jahr erlebt haben und etwas dazu aufgeschrieben.

Im Oktober wurde ich konfirmiert, doch der Konfiunterricht bis dahin ist, wie ich finde, erwähnenswert. Mir persönlich gefiel die Sicht auf den Glauben, auf ganz neue Weise kennen zu lernen, wobei das Gemeinschaftsgefühl nicht zurückblieb. Sowohl die Konfifreizeit wie auch die regulären Treffen waren für mich, aus den vorherig genannten Gründen, besonders. Und ich finde, dass nur durch diese wundervolle Zeit die Konfirmation selbst so schön war. ●

Luis Knobel

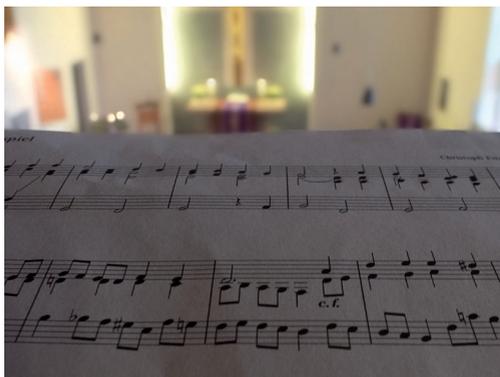
Am Anfang meiner Konfirmationszeit wusste ich noch nicht so ganz, was ich davon halten soll, denn ich wusste nicht so wirklich, was mich erwartet. Aber man sollte ja nicht immer gleich Vorurteile bilden. Ich bin echt froh, dass ich mich für die Konfirmation entschieden habe und nicht dagegen, denn in der Zeit habe ich bzw. haben wir sehr viel dazugelernt. Besonders ist mir die Konfifreizeit in Erinnerung geblieben, denn dort haben wir gelernt, als Team zu arbeiten und dass das Zusammenhalten einer Gruppe sehr wichtig ist.

Wir haben auch viel gemeinsam gemacht, wie zum Beispiel gekocht oder Tischtennis gespielt, was ich mega gefeiert hab. Außerdem hat man sich an dem Wochenende viel besser kennengelernt, nicht nur wir die Konfis, sondern auch untereinander mit zum Beispiel Peter und Frau Lezuo. Im Endeffekt würde ich es jedem weiter empfehlen, die Konfirmation wahrzunehmen, denn jeder, der es nicht macht, verpasst wirklich eine Erfahrung fürs Leben. ;-) ●

Leonie Seidel

Anfangs war ich mir nicht sicher, ob ich mich konfirmieren lassen soll. Aber als meine Oma starb, war ich mir sicher, denn ich habe gemerkt, dass ich mehr an Gott und den Himmel glaube, als ich gedacht habe. Es war eine sehr gute Entscheidung, denn ich fand, wir hatten viel Zeit im Konfikurs, uns selbst besser kennen zu lernen und die Konfifreizeit hat gezeigt, wie wichtig es ist, in einem Team zu arbeiten. Der Konfirmationstag an sich war für mich wunderschön. Trotz Corona, alle meine Verwandten und die ich lieb habe, waren da und haben mit mir diesen besonderen Tag gefeiert. Ich war sehr aufgeregt, als wir in die Kirche gelaufen sind und konnte es die ganze Zeit nicht glauben! Ich fand es aber auch sehr schade, dass wir nicht alle zusammen Konfirmation feiern konnten. Das ist ein großer Punkt, der mir gefehlt hat. ●

Anna Müller



Johanneskirche 2021 - Ausblick

Gottesdienste

Über Weihnachten waren die Präsenzgottesdienste ausgesetzt. Weiter hinten im Gemeindebrief steht ein Gottesdienstplan und wir hoffen, dass wir alle Gottesdienste feiern können. Aber bitte informieren Sie sich vorher, weil bei Redaktionsschluss viele Dinge noch nicht absehbar sind. ●

Abendmahl

Am 1. Advent haben wir das erste Mal wieder Abendmahl gefeiert. Bankweise konnte man nach vorn kommen, rechts vor, links zurück. Auf dem Boden waren Plätze markiert. Es gab Brot mit einer Zange und Traubensaft aus kleinen Gläschen. Alles ungewohnt, aber doch auch vertraut. Allen, die mitgefeiert haben, war großer Ernst und zugleich große Freude abzuspüren. Sobald die Infektionszahlen es zulassen, werden wir wieder Abendmahl feiern! ●

Passionsandachten

Die Passionszeit ist die Zeit der Besinnung, der Vorbereitung auf Karfreitag und Ostern. Wie in jedem Jahr laden wir zu kleinen Andachten unter der Woche ein. Eine halbe Stunde Stille, Bibelworte, Musik und (vielleicht) Singen. Immer Donnerstags um 19 Uhr!
25.02. / 04.03. / 11.03. / 18.03. / 25.03. ●

Ostern

Wenn alles gut geht, werden wir an Ostern um 5.30 Uhr eine Osternacht feiern und beim Aufgehen der Sonne die Worte von der Auferstehung hören.

Um 10 Uhr findet dann ein Gottesdienst statt, der auch für Familien geeignet ist.

Wie wir das genau feiern, evtl. auch draußen, darüber werden wir Sie rechtzeitig informieren.

Unser gemeinsames Osterfrühstück wird dagegen sicher noch ausfallen. ●

Allgemein

Wie unser Jahr weiter verläuft, kann im Moment niemand abschätzen. Können wir Gemeindeausflug, Kabum, Gemeindefest u.ä. wieder feiern? Wird es wieder Kirchkaffee oder Seniorenkreis geben? Kann der Teamerkurs von Zoom-Meetings zu realen Treffen übergehen? Im Kirchenvorstand tagen wir jeden Monat per Zoom und haben einige Dinge geplant, ob sie dann stattfinden können oder nicht. Bitte beachten Sie Schaukasten, Homepage und die Amtsblätter. ●



Aus unserer Kita Arche Noah

Adventsgottesdienst

Am letzten Tag vor der erneuten Schließung konnten wir in der Kita noch Adventsgottesdienst feiern. Natürlich war alles anders als sonst. Wir waren nicht in der Kirche, weil wir dachten, es sei leichter, die Coronaregeln im vertrauten Umfeld einzuhalten. Es gab kein Krippenspiel und auch die Eltern und Großeltern waren nicht eingeladen - das wären zu viele Menschen gewesen. Die Kinder saßen, nach Gruppen getrennt und nacheinander, im Turnraum im Kreis. Wir hatten mehrere Herzen, die man öffnen konnte. Alle waren voll mit Wünschen, Dingen zum Erledigen und Vorbereiten. Nur ein Herz war leer: Das war bereit, Jesus an Weihnachten zu empfangen. Mit großem Ernst haben die Kinder das mit bedacht und am Ende haben wir zusammen gebetet.

Die Kinder mussten noch auf Geschenke warten. Aber die Erzieherinnen, die so eine anstrengende Zeit mit großer Geduld und Liebe gemeistert haben, bekamen ein kleines Blümchen und einen Applaus.

Die Kinder aus der Notbetreuung haben dann ganz emsig Schmuck für den Christbaum vor der Türe gebastelt. Von anderen noch ergänzt, war es ein sehr schöner Baum! ●

Wie geht es in der Kita weiter?

Bei Redaktionsschluss gab es folgenden Stand: Die Kitas bleiben bis einschließlich 31. Januar im Notbetrieb. Das bedeutet, es werden Kinder betreut, die von ihren Eltern nicht anders untergebracht werden können. Wir hoffen sehr, dass auf unserem Platz bald wieder viele, viele fröhliche Kinderstimmen zu hören sind. Ansonsten planen wir immer nur kurzfristig. ●





Foto: Weltgebetstag



Weltgebetstag - Vanuatu

Vanuatu ist ein Land am anderen Ende der Welt. Zwischen Australien und Fidschi gelegen, sind die 83 Inseln ein Paradies im Südpazifik: Türkis-blaues Meer, vielfältige Tier- und Pflanzenwelt, Vulkane und Regenwald gibt es dort. Nicht sehr paradiesisch sind Erdbeben und Tropenstürme, die das Land immer wieder treffen. Jahr für Jahr bauen die Ni-Vanuatu, wie die Einwohner Vanuatus heißen, ihr Zuhause wieder auf. Nicht jeder Sturm ist so zerstörerisch, doch trägt der Klimawandel dazu bei, dass die Zyklone wohl zukünftig stärker und damit gefährlicher für Land und Leute werden. Passend dazu lautet das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu: „Worauf bauen wir?“ Im Mittelpunkt wird der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen. Mit ihrem Gottesdienst wollen die Frauen aus Vanuatu ermutigen, das Leben auf den Worten Jesu aufzubauen, die der felsenfeste Grund für alles menschliche Handeln sein sollen. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus.

Der Gottesdienst findet dieses Jahr in Hösbach Bahnhof statt. Sicher wird es kein Zusammensein hinterher geben können, mit Essen und Trinken, so wie gewohnt.

Herzliche Einladung am **Freitag, den 05. März 2021 um 19 Uhr in die Kirche zur Mutterschaft Mariens.** ●

Lebensspuren

Bestattet wurde:

Monatsspruch Februar

Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!

Lukasevangelium 10,20

Monatsspruch März

Jesus antwortete: „Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien. „

Lukasevangelium 19,40



Johanneskirche,
Johannesplatz 7, Goldbach



Kapelle „Vom guten Hirten“
Unterbessenbach 4

Sprengel 1

PfarrerIn Bettina Lezuo
Johannesplatz 7
63773 Goldbach
06021/59 27 80
bettina.lezuo@elkb.de



Pfarramtsbüro

Kathrin Müller
Johannesplatz 7
63773 Goldbach
Tel. 06021/516 02
Fax: 06021/36 70 66
pfarramt.goldbach@elkb.de
Dienstag, Mittwoch 9-11 Uhr
Donnerstag 15.30-17.30 Uhr



Sprengel 2

z.Zt. vakant

Mitarbeit in der Gemeinde

Pfarrer Peter Kolb
0160 - 602 43 52
peter.kolb@elkb.de



Homepage

www.johanneskirche-goldbach.de

Kirchenvorstand

Vertrauensfrau Claudia Knobel
06021/439 06 17
stv. Vertrauensfrau Ellen Ansmann
06021/582 08 56

Evangelische Kinder- tagesstätte „Arche Noah“

Albert-Schweitzer-Str. 10
63768 Hösbach
Tel. 06021/920 95 42
kita@arche-noah-hoesbach.de
www.arche-noah-hoesbach.de



Konto:

IBAN: DE39 7955 0000 0000 1046 53
BIC: BYLADEM1ASA
Sparkasse Aschaffenburg

Redaktionsteam:

Ellen Ansmann, Anne Jost, Bettina Lezuo,
Kathrin Müller, Katharina Rüttger